Gymnasium Sonthofen

Grundwissen Natur und Technik - Schwerpunkt Biologie 6. Klasse

Erläuterungen:

Das Grundwissen im Fach Natur und Technik beinhaltet die wesentlichen Inhalte der 6. Jahrgangsstufe.

Die übergeordneten Schlagworte bzw. Begriffe stehen in der linken Spalte, die ausführenden und erklärenden Inhalte in der rechten.

Mit dem folgenden Katalog im pdf-Format kann das Grundwissen

- a) am Bildschirm gelesen,
- b) heruntergeladen und ausgedruckt und dann
- c) Karteikarten zurechtgeschnitten werden.

Die Karteikarten stellen die Schülerinnen und Schüler selbst her:

Die ausgedruckten DIN A4-Seiten werden zeilenweise (s. oben) zurechtgeschnitten, wobei die Mittellinie als Falz dient. An diesem Falz entlang werden die entstandenen "Fahnen" geknickt. Nach dem Umknicken werden dann Vorder- und Rückseite der Karteikarten zusammengeklebt. Die übergeordneten Begriffe stehen nun auf der Vorderseite, deren erklärenden Inhalte auf der Rückseite.

Die Kärtchen können laminiert werden.

Fische		
Typische Kennzeichen von Knochenfischen	 Wirbeltier spindelförmige Körpergestalt Flossen Knochenschuppen Schwimmblase Kiemenatmung Herz: eine Vor- und eine Hauptkammer einfacher Kreislauf wechselwarm 	
Namen und Aufgaben der Flossen		
2 Schwimmblase	 Schwanzflosse als Antrieb Rückenflosse Lagestabilisierung Afterflosse Steuern und Brustflossen Bremsen 	
Alemwasser *Sauerstoff Kiemenbättichen Kiemenkapillaren Kiemen K	Atmungsorgane mit großer Oberfläche (durch Kie- menblättchen) zur wirksamen Sauerstoffaufnahme aus dem Wasser	

Amp	phibien	
Typische Kennzeichen von Amphibien	 Wirbeltiere Feuchtlufttiere dünne Haut mit Schleimdrüsen Lungen- und Hautatmung Herz: zwei Vorkammern, eine Hauptkammer ⇒ Mischblut doppelter Kreislauf wechselwarm fischähnliche Larven (Kaulquappen) mit Ruderschwanz und Kiemen Metamorphose Ei → Kaulquappe → erwachsenes Tier 	
Kloake	Gemeinsamer Ausführgang von Verdauungssystem, Ausscheidungssystem und Geschlechtsorganen bei Amphibien, Reptilien und Vögeln	
Metamorphose	Entwicklung vom Ei zum geschlechtsreifen Tier über ein Larvenstadium. Dabei findet eine Neu-, Um- und Rückbildung bestimmter Organe statt.	

Reptilien Wirbeltiere Hornschuppen / Hornplatten verhindern Austrocknung Lungenatmung Herz: zwei Vorkammern und eine Haupt-Typische Kennzeichen von Reptilien kammer, unvollständig getrennt doppelter Blutkreislauf wechselwarm innere Befruchtung pergamentschalige Eier Überwinterung wechselwarmer Tiere Kältestarre: Körpertemperatur fällt mit sinkender Außentemperatur Lebensvorgänge laufen stark verlangsamt ab,

sehr geringer Energiebedarf

temperatur

Beendigung nur durch steigende Außen-

Vögel - Wirbeltiere - Federn - Flügel (= umgewandelte Vordergliedmaßen) - hohle Knochen - Hornschnabel Typische Kennzeichen der Vögel - Lungenatmung, Luftsäcke Herz: vierkammrig - doppelter Blutkreislauf Kropf (Erweiterung der Speiseröhre) - gleichwarm - hartschalige Eier - Brutpflege Funktion der Federn A-D A Schwungfedern: Tragflächen B Deckfedern: Stromlinienform, Schutz C Schwanzfedern: Steuer, Bremse D Daunen: Isolation gegen Kälte Gewichtsverminderung, z. B. durch hohle, teilweise rückgebildete Knochen, verkürzte Schwanzwirbelsäule, Hornschnabel statt Zähne, rasche Verdauung Fluganpassungen

- Verringerung des Luftwiderstands, z. B. durch

- Körperbau, z.B. großes Brustbein als Ansatz der Flugmuskulatur, Stabilisierung durch steife Wir-

Stromlinienform, Befiederung

belsäule im Rumpfbereich,

- leistungsfähige Lunge

Flugarten - Energiebedarf	Passive Flugarten (energiesparend): Gleitflug und Segelflug Aktive Flugart (energieaufwändig): Schlag- oder Ruderflug
Nesthocker	nach der Geburt / dem Schlüpfen: - wenig entwickelt - nackt - blind / taub - intensive Brutpflege
Nestflüchter Verteile von der verteile	nach der Geburt / dem Schlüpfen: - weit entwickelt - behaart / befiedert - leistungsfähige Sinnesorgane - lauffähig

Vergleich der Wirbeltiere - gegliedertes Innenskelett mit Wirbelsäule - Zentralnervensystem mit Gehirn und - Rückenmark Stamm Wirbeltiere - Merkmale - geschlossenes Blutgefäßsystem - Linsenaugen Lungen - Bau und Funktion Bau: 1) Amphibienlunge: geringe Oberfläche (da 1 auch Hautatmung) 2) Reptilienlunge: stärker gefaltet 3) Säugerlunge: Lungenbläschen, sehr große Oberfläche 4) Vogellunge mit Luftsäcken: Lungenröhrchen, sehr große Oberfläche **Funktion:** Atmungsorgane, können Sauerstoff aus der Luft aufnehmen

gleichwarm - wechselwarm	gleichwarm: - Körpertemperatur konstant - unabhängig von der Außentemperatur - isolierendes Gefieder oder Fell und Fettpolster - bei Vögeln und Säugetieren wechselwarm: - Körpertemperatur schwankt stark mit der Temperatur der Umgebung - Tiere besitzen keine isolierende Körperbedeckung - bei Fischen, Amphibien, Reptilien
Problem Überwinterung (bei Tieren)	niedrige Außentemperaturen => höhere Wärmeverluste => höherer Energiebedarf => höherer Nährstoffbedarf sinkendes Nahrungsangebot
Innere Befruchtung Äußere Befruchtung	Befruchtung findet innerhalb des weiblichen Tieres statt (Säugetiere, Vögel, Reptilien) Befruchtung findet außerhalb des weiblichen Tieres statt (häufig bei Fischen und Amphibien)

Säugetiere Säugetiere Säugetiere gebären lebende Junge, die mit Milch gesäugt werden, haben (fast immer) ein Fell und eine *→gleichwarme* Körpertemperatur. Säugetiere gehören zum Stamm der →Wirbeltiere. Alle Lebewesen, die in wesentlichen Merkmalen untereinander übereinstimmen und fruchtbare Art Nachkommen haben können. Artbeispiele: Hund, Katze, Rind Fleischfresser Kennzeichen (typische Vertreter sind die Raubtiere) ► Raubtiergebiss: ① kleine Schneidezähne ② dolchartige Eckzähne = Fangzähne ③ scharfkantige Backenzähne = Reißzähne) ▶ kurzer Darm für die schnelle Verdauung der eiweißreichen Nahrung. Beispiele: Hund, Katze Pflanzenfresser Kennzeichen (typische Vertreter sind die Huftiere) Pflanzenfressergebiss: ① scharfe Schneidezähne ② breite, hohe Backenzähne (= Mahlzähne) langer Darm ► Mikroorganismen zum Aufschließen der unverdaulichen Cellulose in der Pflanzennahrung. Beispiele: Rind, Schaf (→Wiederkäuer), Pferd

Bau/Fortpflanzung/Funktion von Blütenpflanzen			
	Dau/i Ortpitalizulig/i uliktion von bluteripitalizen		

Entwicklung nach der Befruchtung befruchtete Eizelle ⇒? Samenanlage ⇒? Fruchtknoten ⇒?	befruchtete Eizelle ⇒ Embryo Samenanlage ⇒ Samen Fruchtknoten ⇒ Frucht
Keimung Keimungsbedingungen	Keimung: Aus dem Embryo entwickeln sich Wurzel, Sprossachse und Blätter der neuen Pflanze. Dafür notwendige Baustoffe und Energieträger befinden sich oft in Keimblättern. Keimungsbedingungen:
Kennungsbedingungen	- Wärme - Wasser - Luft (Sauerstoff)
Funktion der Wurzeln	Verankerung im Boden Aufnahme von Wasser mit darin gelösten Mi- neralsalzen über die Wurzelhaare z.T. Speicher-, Überwinterungsorgan
Funktion der Sprossachse	Stabile Sprossachse trägt Laubblätter für die Fotosynthese und Blüten für die Fortpflanzung. enthält Röhrensysteme (Leitungsbahnen)
	 für den Transport des Wassers und der Mine- ralstoffe von der Wurzel zu den Blättern, für den Transport des Zuckerwassers von den Blättern in alle anderen Pflanzenteile.

Fotosynthese Gasaustausch (erfolgt über Spaltöffnungen) Funktion der Laubblätter Transpiration (Wasserverdunstung) Sexuelle Fortpflanzung Funktion der Blüten Bildung von Samen (und Früchten) Verbreitung Nährstoffspeicherung bei Pflanzen Scharbocks-Wilde Möhre Buschwind-Schnee-Als Speicherorgane werden genutzt: kraut glöckchen röschen Blätter (Zwiebel) Teile der Sprossachse (Knolle) Wurzeln (Rübe/Erdspross) Kohlenstoffdioxid + Wasser Wortgleichung der Fotosynthese Chlorophyll Licht Sauerstoff + Traubenzucker

Arten der Samenausbreitung	<u>Wind</u> : z.B. Löwenzahn, Kiefer <u>Tiere</u> : z.B. Vogelbeere, Klette, Himbeere <u>Selbstausbreitung</u> : z.B. Springkraut
----------------------------	---